



Picknick am Fluss. 2002

© | Methoden - Atlas | künstlerisches Arbeiten

## Ingke Günther und Jörg Wagner (extraktnetz). Picknick (seit 1999)

### Das Projekt

„**picknick** breitet karierte Wolldecken aus und animiert den überraschten Passanten wie den geladenen Gast gleichermaßen, sich niederzulassen und zu verweilen. picknick interveniert an unspektakulären, vertrauten Orten, indem es dem Fluss der alltäglichen Wahrnehmung Widerhaken bietet. picknick ist eine irritierende Begegnung mitten im Alltag.

#### die picknickdecke als kommunikationsplattform

**picknick** ist öffentlich, ist ein inszenierter Ort, der von seinen Gästen lebt. Passanten, Ausflügler, Reisende oder geladene Besucher finden sich ein, bilden eine Gemeinschaft auf Zeit. Man isst, trinkt, beobachtet, lauscht, schmökert, bastelt, erinnert oder döst. **picknick** ermöglicht Zwischenzeit, fordert auf, eine Pause einzulegen, sich lang auszustrecken und Brotzeit zu machen. Man findet Anschluss und plaudert - zu zweit, in der Gruppe, von Picknickdecke zu Picknickdecke. Gemeinsames Speisen und die Beschaffenheit des Ortes treiben die Gespräche voran. Die Picknickdecke lässt zusammenrücken - Picknickzeit ist Plauderzeit.

#### der picknickkorb mit angeboten

**picknick** richtet die Formen seiner Gastlichkeit an den jeweiligen Orten aus, verpackt Speisen und Getränke, Wissenswertes und Handlungsanweisungen. picknick macht Besucher zu Akteuren. picknick weckt Interesse und Erinnerungen, bittet die Teilnehmer um Antworten, stellt Fragen, sammelt Zeichnungen oder Berichte. picknick macht spezifische Angebote und füllt die Picknickkörbe je nach Kontext neu.“ ([www.extraktnetz.net](http://www.extraktnetz.net))

[www.extraktnetz.net](http://www.extraktnetz.net)

### Methode

**Kulturelle Handlungen spielen:** Künstlerinnen und Künstler stellen in einem Happening oder in einer Performance Alltagshandlungen nach, um sie ihren gewöhnlichen Zusammenhängen zu entreißen und um einen neuen Blick auf diese Handlungen zu ermöglichen: z.B. Gartenarbeit, Verkleidungen, Feiern, Tanzen, Alltagsrituale wie Rasen mähen. Diese Aktionen werden u.U. durch Fotografien oder Videos dokumentiert und können Grundlagen für Videokunst sein.

---

## Speisekarte (jetzt amtlich)

Machen Sie Ihrem Nachbarn zur Rechten ein liebevolles Pausenbrot zurecht. Sie haben Brot, Butter, Käse, Tomaten und Salz zur Verfügung. Entdecken Sie die Möglichkeiten.

Greifen Sie zu: Lassen Sie sich die Orangina schmecken. Sie haben es sich verdient.

Lassen Sie Ihrem Nachbarn noch etwas von den Süßigkeiten übrig.

Bauen Sie mit dem Schiffspapier ein Boot Ihrer Wahl und lassen Sie es zu Wasser. Falls Sie nicht mehr kundig sind, Ihr Nachbar hilft bestimmt.

Zuviel wurde unter den Tisch gekehrt. Schauen Sie nach. Es dürfte noch dort liegen.

---



Unter einem Picknick versteht man das gemeinsame Essen mitgebrachter Speisen häufig in der Natur. Die Künstlerin Ingke Günther und der Künstler Jörg Wagner laden zu diesem Anlass ein und regen während des Picknicks die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu ganz unterschiedlichen Handlungen (zeichnen, lesen) an. Beide „zerlegen“ das Picknick in seine Bestandteile und machen deutlich, wie ein alltagsästhetisches Ritual entsteht.

## Analyse



Picknick im Separee.  
Darmstadt 2004

- Beschäftigung mit den Projekten durch das Studium der Homepage der Künstlerin und des Künstlers: [www.extraktnetz.net](http://www.extraktnetz.net)
- Sammlung von anderen künstlerischen Projekten zum Thema „Picknick“ und „Freizeit“ z.B. in der Kunstgeschichte (Impressionismus, Expressionismus)
- Erstellung einer Atlas-Seite (vgl. Archive)
- Vergleich des Projekts mit „La Grande Jatte“ (Seurat) und „Déjeuner sur l’herbe“ (Manet)
- Erarbeitung von inhaltlichen und methodischen Unterschieden der Projekte
- Google und YouTube Recherche zu den Themen „Picknick“, „Freizeit“ und „Alltagsritual“
- Untersuchung des Verhältnisses von städtischem Lebensraum (Wohnverhältnisse) und Freizeitraum in der Natur
- Dokumentation der Bedeutung von „Picknick“ für Familien mit Migrationshintergrund durch Interviews

**Happening:** seit den 50er Jahren die Bezeichnung für eine künstlerische Methode, durch Handlungen eines Künstlers oder einer Künstlerin vor und mit einem Publikum Inhalte und Absichten zu vermitteln. Das Happening kann mehr oder weniger improvisiert sein.

## Panorama

**Raum:** Freizeitzonen in der Natur (Wald, Flussufer) und innerhalb der bebauten Umwelt (Freibad)

**Kommunikation:** Herstellung von Anlässen und Rahmenbedingungen der zwischenmenschlichen Verständigung

**Körper:** Erholung, Entspannung, Befriedigung von Grundbedürfnissen

**Alltagsritual:** eine alltägliche Handlung, die nach individuellen oder allgemeinen Regeln abläuft

# Archiv

Freizeitbilder in der Kunstgeschichte (Impressionismus, Expressionismus, Malerei in Deutschland der achtziger Jahre; „Junge Wilde“, Alex Katz und Eric Fischl in den USA) und in den Printmedien

In dem Projekt werden keine Medien benutzt. Es existieren lediglich dokumentierende Fotografien, die aber nicht künstlerischer Bestandteil des Projektes sind.

Abbildungen:  
Courtesy extraktnetz.net

## Verwandte Methoden

Situationen nachahmen, nahe und ferne Orte erforschen, Orte verändern, Räume erkunden, Mit anderen zusammenarbeiten, Andere Blicke wagen, Mit Bildern spielen, Menschen und Orte beobachten, an einem Ort arbeiten, mit kunsthistorischen Vorlagen spielen, Bildräume



Picknick im Park. Bexbach 2004

# Praxis

Picknick mit Försters Pucki



- (auch ungewöhnliche) **Freizeitorte und Treffpunkte** entdecken: künstlerische Kartierung von Freizeitorten in der eigenen Umgebung (Zeichnung von Karten, fotografische Dokumentation)
- **Spionagekamera/Undercover**: Fotografien von Alltagsritualen herstellen (Auto waschen, Hecke schneiden, Schnee fegen, im Auto vor der Ampel, Gartenarbeit, Einkaufen, in einer Schlange stehen, usw.) mit dem Ziel, die Augen für die vielen Aspekte dieser Handlungen zu öffnen
- die Alltagshandlungen ihren Orten zuordnen: Fotografien oder Zeichnungen von Alltagssituationen herstellen, die „Nahaufnahmen“ und „Totale“ gegenüberstellen
- Veränderungen des Blickwinkels (von oben: aufsichten, von unten: untersichten)
- Inszenierung eines Alltagsrituals als Spiel, Auseinandersetzung mit den Rollenträgern des Rituals, Vertauschung der Rollen
- eine humorvolle Perspektive einnehmen
- Lerntagebuch: den Verlauf Ihres eigenen Projekts durch Aufzeichnungen dokumentieren